

IWANOWSKI'S ebook



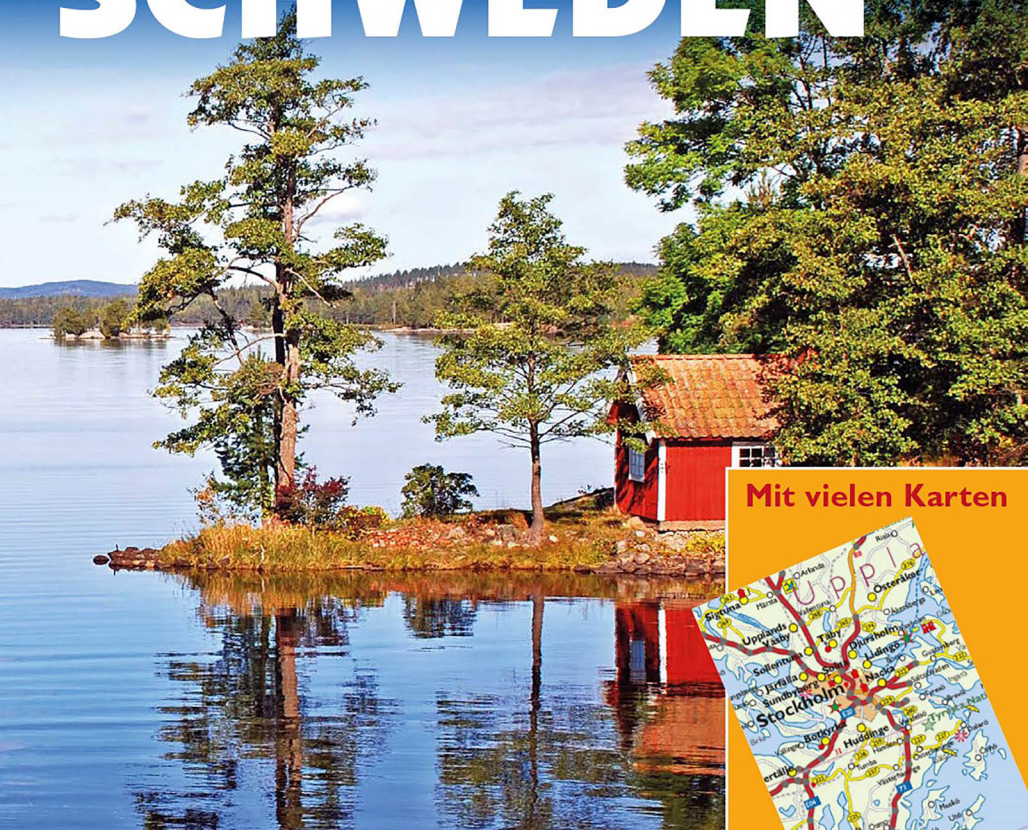
Ideal für
Auto- und Wohn-
mobilfahrer – mit vielen
Tipps für Outdoor-Aktivitäten

16. Auflage!

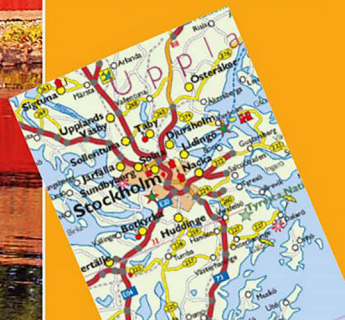
Touren auf den Inseln
Gotland und
Öland

Tipps! für individuelle Entdecker

SCHWEDEN



Mit vielen Karten



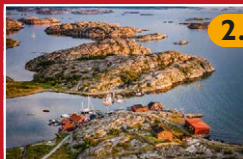
IWANOWSKI'S

SCHWEDEN – Top-Ziele



1. STOCKHOLM

Fantastisch gelegen und mit unzähligen Sehenswürdigkeiten gesegnet: Die schwedische Kapitale ist eine der schönsten Residenzstädte der Welt. **Ab S. 127**



2. KÜSTE

Unzählige Inseln und Inselchen, ein wald- und seenreiches Hinterland und in der Mitte die boomende Westküsten-Metropole Göteborg: Die Welt der Schären gilt als eines der ganz großen Naturwunder Skandinaviens. **Ab S. 258**



3. GESCHICHTE

Von grauer Geschichte bis zur Moderne – Schweden präsentiert sich als Reiseziel mit reichhaltiger Historie. Besonders eindrucksvoll sind die bronzezeitlichen Felsritzungen von Tanum. **S. 309**



4. KULTUR

Burgen, Herrenhäuser und jede Menge bemerkenswerter Schlösser – Schwedens Kulturdenkmäler können sich sehen lassen. Zu den schönsten gehört das Schloss Läckö. **S. 350**



5. GOTLAND

Urtümlich, eigenständig, sonnenreich: Die größte Insel der Ostsee stellt eine eigene Welt mit einer Jahrtausende alten Kultur dar. **S. 385**



6. AKTIVITÄTEN

Mitternachtssonne, Polarlicht und menschenleere, majestätische Weiten: Eine Wanderung auf dem Kungsleden ist nur eines von vielen unvergesslichen Outdoor-Erlebnissen in Schwedens Norden. **S. 442**

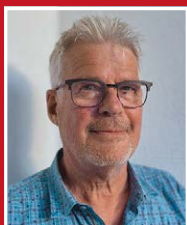


7. UNTERKÜNFTE

Ob Campingplatz, Ferienhäuschen oder Hotel: Die touristische Infrastruktur in Schweden ist bestens. Zu den originellsten Unterkünften zählt das Eishotel in Jukkasjärvi. **S. 464**

IWANOWSKI'S

SCHWEDEN – Autorentipps



Ulrich Quack ist als Studienreiseleiter in Skandinavien, Neuseeland und den USA unterwegs. Als Reisejournalist hat er an kulturgeschichtlichen Publikationen und Filmen mitgearbeitet. Neben dem vorliegenden Buch sind von ihm in Iwanowski's Reisebuchverlag die Bände Island, Norwegen, Dänemark sowie 101 Skandinavien, 101 Kopenhagen und 101 Stockholm erschienen.

Unser Autor **Ulrich Quack** gibt Ihnen nützliche Tipps und individuelle Empfehlungen:

1. TIPP

Mit seinen vielen mittelalterlichen Bauten ist das Städtchen **Visby auf Gotland** eine Perle unter den Sehenswürdigkeiten Schwedens. **S. 390**



2. TIPP

Das **Vasamuseum** in Stockholm mit dem **rekonstruierten Kriegsschiff**, das 1628 auf seiner Jungfernfahrt kenterte und noch im Hafenbecken sank, ist das meistbesuchte Museum in ganz Skandinavien. **S. 152**



TOP-TIPP

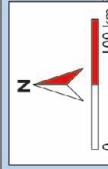
Ein beeindruckendes Naturerlebnis ist es, oberhalb der Baumgrenze **in Lappland zu wandern**. Der Fernwanderweg **Kungsleden**, der Königspfad, erstreckt sich über 400 km. **S. 471**



Schweden Highlights



- 1 Öresundbrücke, S. 223
- 2 Malmö, S. 221
- 3 Lund, S. 317
- 4 Glasriech, S. 324
- 5 Vimmerby (A. Lindgren), S. 328
- 6 Karlskrona (Marinemuseum), S. 240
- 7 Kalmar (Schloss), S. 243
- 8 Öland, S. 371
- 9 Visby (Altstadt), S. 390
- 10 Gotland, S. 385
- 11 Jönköping (Streichholzmuseum), S. 332
- 12 Tilsand (Badeort), S. 270
- 13 Göteborg, S. 275
- 14 Skarhamn (Aquarellmuseum), S. 301
- 15 Pisebäckskli (Fischersiedlung), S. 303
- 16 Arche des Nordens (Tierreservat), S. 306
- 17 Tanum (Feilsitzungen), S. 309
- 18 Stein von Rok, S. 340
- 19 Schloss Gripsholm, S. 197
- 20 Schloss Läckö, S. 350
- 21 Tierpark Kolmården, S. 252
- 22 Gambia Linköping (Altstadt), S. 338
- 23 Vadstena, S. 340
- 24 Stockholm, S. 127
- 25 Stockholmer Schären, S. 184
- 26 Sigtuna, S. 206
- 27 Uppsala, S. 209
- 28 Falun (Grube), S. 422
- 29 Mårbacka (Selma Lagerlöf), S. 418
- 30 Mora (Vasaluft), S. 435
- 31 Höga Kusten, S. 452
- 32 Östersund (Jämtmuseum), S. 487
- 33 Arjeplog (Silbermuseum), S. 483
- 34 Luleå (Gammelstad), S. 459
- 35 Jokkmokk (Samenmuseum), S. 478
- 36 Jukkasjärvi (Eishotel), S. 464
- 37 Kiruna (Erzgrube), S. 467
- 38 Abisko (Wandern), S. 468



Stockholm Übersicht



1 Sehenswürdigkeiten außerhalb der Altstadt (Gamla Stan siehe Innenteil Seite 130)

- | | | |
|-------------------------------------|---------------------------|---------------------------|
| 11 Stadthaus | 30 Historisches Museum | 44 Rosendal |
| 12 Bahnhofsviertel | 31 Diplomatenstadt | 45 Galerie Thiel |
| 13 Klarakirche | 32 Seehistorisches Museum | 47 Mariatorget |
| 14 Sergels Torg | 33 Technisches Museum | 48 Medborgarplatsen |
| 15 Heurmarkt | 34 Ethnografisches Museum | 49 Nytorget |
| 21 Nationalmuseum | 35 Kaknästurm | 50 Katarina kyrka |
| 22 Modernes Museum | 36 Nordisches Museum | 51 Fjällgatan |
| 23 Ostasiatisches Museum | 37 Junibacken | 52 Museum der Fotografier |
| 24 Kastell | 38 Vasamuseum | 53 Monteliusvägen |
| 25 Humlegården | 39 Museum für Alkohol | |
| 26 Stureplan | 40 ABBA-Museum | |
| 27 Östermalm-Markthalle | 41 Gröna Lund | |
| 28 Hallwyl-Museum | 42 Skansen | |
| 29 Königliches Dramatisches Theater | 43 Waldemarsudde | |

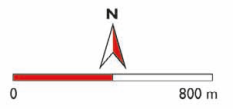
0 Unterkünfte (außerhalb der Altstadt)

- 6 Clarion Hotel Sign
- 7 Nordic Light Hotel
- 8 Scandic Continental
- 9 Af Chapman
- 10 Hotel Skeppsholmen
- 11 Hasselbacken
- 12 Långholmen Hotell
- 13 Elite Hotel Marina Tower

0 Restaurants (außerhalb der Altstadt)

- 6 Frantzén
- 7 Etoile
- 8 Aira
- 9 Ekstedt
- 10 Nour
- 11 Lisa Elmqvist
- 12 Nybroe Smørrebrød
- 13 KB (Konstnärsbaren)
- 14 Sushi Sho
- 15 Wedholms Fisk
- 16 B.A.R.
- 17 Wårdshuset Ulla Winbladh
- 18 Adam & Albin
- 19 Kvarnen
- 20 Pelikan
- 21 Aloé

- Aussichtspunkt
- U-Bahn Linien und Haltestellen



Ulrich Quack

Schweden



Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat.

Wir sind bei der
Aktualisierung unse-
rer Bücher auf Ihre
Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

Schweden

16. Auflage 2024

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34
info@iwanowski.de
www.iwanowski.de

Titelfoto: © Conny Sjostrom/fotolia/stock.adobe.com

Alle anderen Farbabbildungen: s. Abbildungsverzeichnis S. 501

Layout: Ulrike Jans, Krummhörn

Karten: Hans Palsa, Lohmar; Klaus-Peter Lawall, Unterensingen

Reisekarte (nur Printausgabe): Thomas Buri, Bielefeld

Titelgestaltung sowie Layout-Konzeption: Point of Media, www.pom-online.de

Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren
ständige Überarbeitung: Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem Buch erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

Gesamtherstellung: Grafisches Centrum, Cuno, Calbe
Printed in Germany

ISBN: 978-3-86457-478-8 (epub)

ISBN: 978-3-86457-479-5 (mobipocket)

ISBN: 978-3-86457-480-1 (PDF)

Willkommen in Schweden	10
I. LAND UND LEUTE	12
Schweden auf einen Blick	13
Historischer Überblick	14
Vendel- und Wikingerzeit	16
Vendelzeit 16 Wikingerzeit 16	
Christianisierung und Einigung Schwedens	19
Kalmarer Union und Hanse	20
Vasazeit bis Ende der Ostseeherrschaft	21
Das 18. Jahrhundert	23
Industrialisierung und sozialer Wandel	24
Nachkriegszeit und Gegenwart	27
Schweden und die EU	31
Zeittafel	34
Geografischer Überblick	36
Allgemeiner Überblick	36
Der Naturraum	36
Die Ostsee 41 Das Klima 43 Mitternachtssonne und Polarlicht 45	
Flora und Fauna	46
Umweltschutz	50
Die Nationalparks	52
Wirtschaftlicher Überblick	57
Allgemeine Übersicht	57
Industrie	59
Landwirtschaft und Fischerei	61
Landwirtschaft 61 Fischerei 61	
Forstwirtschaft, Papier- und Möbelindustrie	62
Forstwirtschaft 62 Papierindustrie 63 Möbelindustrie 64	
Server-Technologie	65
Energiewirtschaft	66
Gesellschaftlicher Überblick	68
Bevölkerung und Siedlungsstruktur	68
Einwanderung, Flucht und Asyl	69
Die Samen	71
Die Sprache	75
Der Wohlfahrts- und Sozialstaat	78
Gleichstellung	80
Bildungssystem	81
Küche	82
Einige typische schwedische Gerichte: 84	
Getränke	85
Feste und traditionelle Bräuche	87
Walpurgisnacht 87 Der Nationalfeiertag am 6. Juni 87 Krebsessen	
87 Mittsommer 88 Verleihung der Nobelpreise am 10. Dezember	
89 Lucia, 13. Dezember 90	





2. SCHWEDEN ALS REISEZIEL	92
Die gelben Seiten: Allgemeine Reisetipps A–Z	93
Die grünen Seiten: Das kostet Sie das Reisen in Schweden	122
3. STOCKHOLM UND DIE MÄLARSEE-REGION	126
Stockholm – die Stadt, die auf dem Wasser schwimmt	127
Redaktionstipps 127	
Das historische Zentrum: Gamla Stan	129
Riddarholmen	135
Helgeandsholmen	137
Kungsholmen	138
Norrholm	139
Blasieholmen	143
Skeppsholmen	144
Östermalm	146
Djurgården	150
Södermalm	156
Weitere zentrumsnahe Museen und Sehenswürdigkeiten (Auswahl)	161
Park und Schloss Haga 161 Avicii Arena (Globen, Ericsson Globe) 162 Millesgården 163 Drottningholm 164 Täby 166 Birka 166	
Die Welt der Stockholmer Schären	184
Orientierung	185
Schärenrundfahrt mit Auto und Fähre nach Vaxholm und Gustavsberg	186
Ausflug nach Vaxholm	188
Schärenenerlebnis vor Stockholms Haustür: Fjäderholmarna	189
Ausflug nach Grinda	190
Djurö	190
Ausflug zum Nationalpark Ängsö	191
Möja	191
Tagesausflug nach Sandhamn	192
Ausflug nach Utö	192
Rund um den Mälarsee	195
Entlang des Südufers (E20)	195
Södertälje 196 Mariefred mit Gripsholm 197 Strängnäs 199 Eskilstuna 200 Die Sigurdritzung 201	
Entlang des Nordufers (E 18)	202
Köping 202 Västerås 202 Enköping 204 Skokloster 205 Sigtuna 206	
Uppsala – Schwedens geistiges Zentrum	209
Kleiner Stadtrundgang	210
Gamla Uppsala	217

4. VON MALMÖ NACH STOCKHOLM: DIE OSTSEEKÜSTE ENTLANG 220

Überblick 221

Malmö 221
Malmö erkunden 223

Zwischen Malmö und Kristianstad 229
Falsterbo/Skanör 229
Trelleborg 230
Ystad 232
Die Küste entlang nach Kivik 234
Kristianstad 237

Zwischen Kristianstad und Kalmar 238
Redaktionstipps 238
Sölvesborg 238
Karlshamn 239
Karlskrona 240
Kalmar 243

Zwischen Kalmar und Södertälje (Stockholm) 246
Redaktionstipps 247
Oskarshamn 247
Västervik 248
Söderköping 249
Norrköping 250
Ausflug zum Tier- und Vergnügungspark Kolmården 252
Nyköping 253
Abstecher nach Trosa 254
Zum südlichen Schärengarten 255
Dalarö 256 Nationalpark Tyresta 257

5. ENTLANG DER WESTKÜSTE 258

Überblick 259

Zwischen Malmö und Göteborg 261
Redaktionstipps 261
Landskrona und die Insel Ven 261
Helsingborg 262
Abstecher zum Naturreservat Kullaberg 267
Laholm 269
Halmstad 269
Falkenberg 271
Varberg 271

Göteborg – die Westküstenmetropole 275
Redaktionstipps 275
Ankunft mit der Fähre 276
Spaziergang durch das alte Göteborg 278
Südlich der Altstadt: entlang der Kungsporsavenyn 284



Südwestlich der Altstadt	286
Südöstlich der Altstadt:	
Kultur, Sport, Wirtschaft und Vergnügen	287
Attraktionen am nördlichen Flussufer: Lindholmen, Karlstaden, Eriksberg und Volvo	289
Göteborgs Schärengarten	292

Zwischen Göteborg und der norwegischen Grenze 299

Redaktionstipps	299
Abstecher Marstrand	299
Alternativroute über die Inseln Tjörn und Orust	301
Uddevalla	302
Alternativroute entlang der Westküste	303
Fiskebäckskil und Grundsund 303	Lysekil 304
Hamburgsund und Fjällbacka 307	Grebbestad und Tanum 308
Strömstad 311	
Zum Svinesund	312

6. KREUZ UND QUER DURCH SÜDSCHWEDEN 314

Überblick 315

Von Malmö Richtung Stockholm – über Lund, das Glasreich und Småland 316

Redaktionstipps	316
Unterwegs nach Lund	316
Lund	317
Unterwegs nach Älmhult	321
Älmhult	322
Växjö	322
Im Glasreich – zwischen Växjö und Kalmar	324
Unterwegs nach Vimmerby	328
Vimmerby	328
Unterwegs nach Stockholm	330

Sehenswertes zwischen Malmö/Helsingborg und Stockholm 331

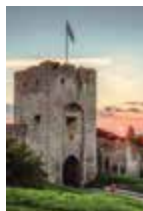
Redaktionstipps	331
Klippan	331
Ljungby	331
Värnamo	332
Unterwegs nach Jönköping	332
Jönköping	332
Unterwegs nach Ödeshög	336
Über die E04 336	Über die Uferstraße 337
Linköping und Umgebung	338
Alternativroute über Vadstena und Motala	340
Vadstena 340	Motala und Umgebung 343

Von Göteborg nach Stockholm 344

Unterwegs nach Alingsås	344
Alingsås	345
Skara	345



Lidköping und Umgebung	349
Schloss Läckö 350 Kinnekulle 351	
Mariestad	352
Unterwegs nach Örebro	352
Örebro	353
Arboga	355
Weiterfahrt nach Stockholm	358
Von Göteborg das Westufer des Vänern entlang nach Karlstad	358
Redaktionstipps 358	
Unterwegs nach Trollhättan	358
Trollhättan	358
Unterwegs nach Ämal	360
Ämal	361
Säfte	363
Vom Mälarsee in Richtung Oslo	363
Redaktionstipps 363	
Karlskoga	363
Kristinehamn	365
Karlstad	366
Ärjäng	368
7. WELTEN FÜR SICH: ÖLAND UND GOTLAND	370
Überblick	371
Öland	371
Redaktionstipps 371	
Sehenswertes	373
Gotland	385
Redaktionstipps 386	
Landeskunde	385
Geschichte	386
Vorgeschichtliche Sehenswürdigkeiten 389 Mittelalterliche Sehenswürdigkeiten 390	
Visby	390
Spaziergang durch die Innenstadt 392 Rundgang um die Stadtmauer 396	
Inselrundfahrten auf Gotland	397
Der Norden 399 Ausflug nach Färö 400 Der Osten 403 Mittelgot- land 405 Der Süden 409	
Die Karlsinseln	412
8. MITTELSCHWEDEN: DALARNA UND SILJANSEE	416
Überblick	417
Wege zum Siljansee	417
Redaktionstipps 417	
Von Karlstad nach Mora	418
Rottneros und Sunne 418 Märbacka 418 Malung 420	





Vom Mälarsee über Falun	421
Avesta 421 Borlänge 422 Falun 422 Sundborn 425	

Rund um den Siljansee	427
Redaktionstipps 428	
Leksand	428
Tällberg	430
Rättvik	431
Nusnäs	435
Mora	435
Orsa	439
Sollerön	441
Siljansnäs	441



9. DER NORDEN	442
----------------------------	-----

Überblick	443
------------------------	-----

Von Gävle nach Haparanda	443
---------------------------------------	-----

Redaktionstipps 445	
Gävle	445
Söderhamn	447
Hudiksvall	447
Sundsvall	448
Härnösand und Umgebung	451
Höga Kusten	452
Örnsköldsvik	454
Umeå	454
Skellefteå	457
Piteå	458
Luleå	459
Haparanda/Tornio	462

Von Töre zur norwegischen Grenze	463
---	-----

Redaktionstipps 463	
Jukkasjärvi	464
Esränge	465
Kiruna	465
Nikkaluokta	468
Rensjön	468
Abisko	468
Björkliden	471
Riksgränsen	472
Ausflug nach Narvik	473

Über die Inlandstrecke von der finnischen Grenze nach Dalarna	474
--	-----

Redaktionstipps 474	
Karesuando	474
Gällivare	475
Am Polarkreis: Porjus, Jokkmokk und Umgebung	478
Arvidsjaur	483
Sorsele	484

Storuman _____	485
Vilhelmina _____	485
Dorotea _____	486
Östersund _____	487
Brunflo _____	490
Sveg _____	490

ANHANG **492**

Kleines schwedisches Wörterbuch	493
Stichwortverzeichnis	496
Kartenverzeichnis	500
Bildnachweis	501



Weiterführende Informationen zu folgenden Themen

Felsritzungen _____	14	Astrid Lindgren _____	330
Runen _____	17	Der Vättern _____	334
Das Wikingerschiff _____	18	Die heilige Birgitta _____	341
Karl XII., der Soldatenkönig _____	23	Der Vänern – Schwedens größter See _____	348
Raoul Wallenberg, Held des Zweiten Weltkriegs _____	28	Über den Götakanal von Göteborg nach Stockholm _____	356
Die Schweden und ihr Königshaus _____	32	Der Dalslandkanal _____	360
Klima kompakt _____	44	Stora Alvaret: ein besonderer Naturraum _____	376
Der Elch _____	49	Brennpunkt Gotland – Schweden und die NATO _____	387
Greta Thunberg – Idol der Klimaschutzbewegung _____	50	Ingmar Bergman _____	401
IKEA _____	64	In vino veritas: edle Tropfen aus Hablingbo _____	411
Die Samen und das Ren _____	73	Selma Lagerlöf _____	419
Mord und Totschlag im Königreich Schweden _____	76	Breiter Strom der Flößer: der Klarälven _____	420
Corona – Schwedens Sonderweg _____	79	Falun-Rot und Falun-Wurst _____	423
Der Atlantische Lachs _____	95	Carl Larsson _____	426
„Kontantfri“ – ein Land ohne Bargeld _____	107	Das Dalapferd _____	434
Die Goldkammer im Historischen Museum Stockholm _____	149	Anders Zorn _____	436
Schwedens bekanntester Bildhauer: Carl Milles _____	164	Der Vasalauf _____	437
Codex argenteus – Wulfilas Silberbibel _____	211	Kiruna, das Eisenerz und die Seltenen Erden _____	467
Carl von Linné _____	215	Der Kungsleden _____	471
Das Jahrhundertbauwerk der Öresundquerung _____	223	Die Mücke _____	476
Schön oder schaurig? Wallander-Land _____	233	Rund um den Wintermarkt _____	480
Ales stenar – die Schiffssetzung von Käseberga _____	235	Die Inlandsbahn _____	489
		Härjedalen: Schwedens höchstgelegene Landschaft _____	491

Willkommen in Schweden

„Ich wohne in dem schönsten Land der Welt, ja, das tue ich. Nun habe ich natürlich nicht alle Länder dieser Erde gesehen, aber trotzdem, widerspricht mir nicht, wohne ich in dem schönsten Land der Welt“, urteilte einst Astrid Lindgren über Schweden. So ähnlich empfindet wohl eine immer größer werdende Zahl deutscher Reisender. Denn Urlaub in Schweden wie auch in den anderen Ländern des Nordens ist beliebt wie nie zuvor.

Dabei ist es vor allem die Natur, die Reisende aus der Bundesrepublik in den Norden zieht. Schweden macht süchtig: Wer das Land näher kennengelernt hat, kommt wieder. Laut Marktforschern waren rund 90 % der Besucher vorher schon einmal in Schweden.

Der Autor Henning Mankell erklärte die Sehnsucht der Deutschen: „In die schwedischen Wälder und Schärengebiete kommen Deutsche auf der Suche nach dem Schweigen, das die Seele heilt und eine innere Ruhe schafft, ja vielleicht sogar eine Art von elementarem Freiheitsgefühl. Ohne Stille ist ein anständiges Leben kaum möglich. Der Lärm der Städte zermürbt die Seelen, die immer anfälliger werden.“

Schwedens Natur ist unglaublich abwechslungsreich zwischen dem an Dänemark erinnernden fruchtbaren Süden und den Gebirgsregionen des hohen Nordens. Für von Autolärm und -abgasen, Hektik und Stress geplagte Mitteleuropäer ist das weite Land mit seiner Lichtflut im Sommer Balsam für die Seele. Tiefe Wälder, natürliche Wiesen, unzählige Seen, sanfte Ebenen, reizvolle Mittelgebirgslandschaften, tosende Flüsse und hohe Gebirge, dazu faszinierende Schärenlandschaften an der West- und Ostküste, die in ihrer Art einmalig sind, kennzeichnen Schwedens vergleichsweise unberührten Naturraum.

Die meisten ausländischen Reisenden zieht es nach Stockholm und Umgebung, Göteborg und Bohuslän an der Westküste. Die nach den beiden Großstadtgebieten meisten Übernachtungen entfallen auf die Provinzen Norrbotten mit dem nördlichen Lappland, Värmland und Dalarna. Deutsche Reisende besuchen vor allem Süd- und Mittelschweden. Immer populärer werden Kurzbesuche in Stockholm, immer häufiger fahren internationale Kreuzfahrtschiffe die attraktive Metropole an – vor Corona waren es jährlich rund 290 mit knapp 650.000 Reisenden, überwiegend aus den USA und Deutschland.

Mit seiner beträchtlichen Nord-Süd-Ausdehnung von rund 1.700 km Luftlinie bei extrem dünner Besiedlung vor allem der nördlichen Landestteile ist Schweden ideal für Reisende, die anstatt durchgeplanter Touristenanlagen das Ursprüngliche und Unverfälschte suchen. Dass es neben der Reise mit dem eigenen Fahrzeug auch interessante Alternativen per Bahn, Bus, Flugzeug und Schiff gibt, soll in diesem Reisehandbuch nicht unerwähnt bleiben.

Das Stichwort Schweden wird bei vielen ganz unterschiedliche Bilder und Vorstellungen hervorrufen. Falsch ist inzwischen die Ansicht, dass Schweden ein teures Land ist. Die Anpassung an die Lebensmittelpreise in der EU ist noch nicht ganz vollzogen, aber (vor allem deutsche) Discounter haben für deutlich niedrigere Preise gesorgt. Und auch die Tarife der durchweg hohen Standard bietenden Hotels können sich, vor allem im Sommer und an den Wochenenden, sehen lassen.



Idylle: Sommerferien in Schweden

Nicht wenige Bundesbürger kauften in den vergangenen Jahren Ferienhäuser, vor allem in den südlichen Provinzen des Landes. Dass nicht alle Schweden angesichts dieser Entwicklung begeistert sind – zumal in einer Zeit, in der die Einkommensschere immer weiter auseinandergeht –, ist nachvollziehbar, doch für viele kleine Landgemeinden kommt mit dem Kapital und der Instandsetzung der Häuser neues Leben in die spärlich besiedelten Gebiete.

Es versteht sich von selbst, dass der vielfältige Naturraum des Landes Outdoorfans und Sportlern unzählige Möglichkeiten bietet. Nicht umsonst hat der Breitensport in Schweden einen hohen Stellenwert. Und so zeigt sich der kommunale Reichtum oft auch in vorzüglichen Sportanlagen.

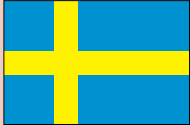
Das Wetter, dies gilt vor allem für den Sommer, ist übrigens besser als sein Ruf. Die Nord-Süd-Ausdehnung sowie die verschiedenartigen Landschaftsformen bewirken beträchtliche klimatische Unterschiede. Während atlantische Luftmassen für ein abwechslungsreiches Wettergeschehen mit Sonne, Regen und Wind sorgen, bringen östliche Hochs stabiles, trocken-sonniges Wetter mit angenehmen Temperaturen im Sommer und manchmal klirrender Kälte im Winter. Relativ wenig Niederschlag fällt im Osten des Landes, wo neben Stockholm Inseln wie Öland und Gotland jährlich die höchste Zahl an Sonnenstunden aufweisen.

Dieses Reisehandbuch wendet sich vor allem an den unabhängigen Individualreisenden, sodass im reisepraktischen Teil im Norden und schwerpunktmäßig im Süden Routen vorgestellt werden, die zu den interessantesten Zielen des Landes führen. Die Hinweise zu den Unterkünften und Restaurants orientieren sich eher am „Besonderen“, doch werden auch preiswerte Alternativen berücksichtigt.

I. LAND UND LEUTE



Schweden auf einen Blick

Fläche	rund 450.000 km ² , davon etwa 412.000 km ² Landmasse
Einwohner	10.550.000 = 23 Einw./km ²
Bevölkerung	91 % nordgermanischer Abstammung, ca. 260.000 schwedische Finnen, im schwedischen Teil Lapplands ca. 20.000 Samen (Lappen). Rund 14 % der Bevölkerung sind nicht in Schweden geboren.
Staatsprache	Schwedisch
Hauptstadt	Stockholm mit ca. 986.000 Einwohnern in der Stadt, 1,6 Mio. in der Gemeinde und rund 2,4 Mio. in Groß-Stockholm
Religion	ca. 55 % der Bevölkerung gehören der evangelisch-lutherischen Staatskirche an, viele kleine Religionsgemeinschaften
Flagge	gelbes Kreuz auf blauem Grund 
Nationalfeiertag	6. Juni
Staats- und Regierungsform	konstitutionelle parlamentarisch-demokratische Monarchie
Staatsoberhaupt	König Carl XVI. Gustaf (seit 1973)
Regierungschef	Ministerpräsident Ulf Kristersson, seit 2022 als Vorsitzender einer rechtskonservativen Minderheitsregierung
Städte	Göteborg (599.000 Einw.), Malmö (358.000 Einw.), Uppsala (243.000 Einw.), Linköping (167.000 Einw.)
Wirtschaftswachstum	2,6 %
BIP/Kopf	51.601 Euro
Arbeitslosigkeit	8,8 %
Inflationsrate	9,3 %
Wichtigste Exportgüter	Produkte der metallverarbeitenden Industrie, vor allem Maschinen, Geräte und Transportfahrzeuge; Zellstoff und Papier, medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse, hochwertige Dienstleistungen
Problematik	Staatsverschuldung, Finanzierung des Sozialstaats, starke Kursschwankungen der Krone, Jugendarbeitslosigkeit, Bandenkriminalität, hohe Inflation, außenpolitische Lage (Russland, Türkei)

Historischer Überblick

Noch vor 13.000 Jahren war die Fläche des heutigen Schweden von einer mächtigen Eisschicht bedeckt. Mit dem Rückzug des Eises, der sich von den Geologen aufgrund der sogenannten Bändertonen – verschiedene Ablagerungen durch schmelzendes Eis – genau bestimmen lässt, folgten bald die ersten siedelnden Menschen, primitive Jägerstämme, die einfache Geräte aus Stein benutzten. Aus Segebro bei Malmö stammen die ältesten, rund 10.000 Jahre alten Zeugnisse menschlichen Lebens im heutigen Schweden.

Erste Bodenbestellungen, Haustierhaltung und Viehzucht erfolgten in der jüngeren Steinzeit um etwa 3000 v. Chr. Mächtige Gräber aus Steinblöcken belegen eine über den südschwedischen Raum verbreitete Bauernkultur. Als **Bronzezeit** wird der Zeitraum von etwa 2000–500 v. Chr. bezeichnet, in dem erste Handelskontakte mit den Britischen Inseln und dem Festland nachweisbar sind. Die Bronze, eine Mischung aus Kupfer und Zinn, wurde aus dem Ausland importiert. Verzierte Waffen und kunstvoll gefertigte Schmuckgegenstände, auch aus Gold, dokumentieren eine Zeit kultureller Blüte, aus der auch zahlreiche Felszeichnungen stammen. Vorwiegend an der Küste in Bohuslän, in Schonen und in Östergötland wurden bildliche Darstellungen in flache Felsen geritzt, die häufig Fruchtbarkeitsriten darstellen. Beeindruckende Schiffssetzungen, eine Grabform, die sich in erster Linie auf Gotland findet, kamen in der jüngeren Bronzezeit in Mode. Vielleicht deuten die schiffsförmig angelegten Gräber mit ihren senkrecht stehenden Steinen den Glauben an ein Totenreich jenseits des Meeres an.

Ab ca. 500 v. Chr. (Eisenzeit) nehmen die Funde deutlich ab, das Eisen kommt zunehmend in Gebrauch, auch wenn man das im Felsgestein lagernde Erz noch nicht auszubeuten versteht. Die Historiker bezeichnen die Zeit von Christi Geburt bis um 500 n. Chr. im skandinavischen Raum als römische Eisenzeit. Zahlreiche Funde, wie Gläser, Münzen oder Schmuckgegenstände, dokumentieren die engen Handelsbeziehungen zwischen Schweden und dem Römischen Reich. Der römische Geschichtsschreiber Tacitus erwähnt in seiner Schrift *Germania* 98 n. Chr. zum ersten Mal die Suiones, d. h. die Svear, jenen um den Mälarsee herum ansässigen Stamm, der dem Land mit *Sveariket/Sverige* = Schweden den Namen gegeben hat.

info

Felsritzungen

Hällristning ist im Schwedischen die archäologische Bezeichnung für Symbole und Abbildungen, die in die Oberfläche anstehenden Gesteins oder einzelner Felsen mit Steinwerkzeugen eingehauen wurden. Die ältesten Felsbilder Nordskandinaviens bestehen aus relativ tiefen, naturalistischen Darstellungen von Elch, Ren, Bär und Seehund in enger Anbindung an die ersten Jäger- und Fischerkulturen Nordskandinaviens zwischen 9000 und 6000 v. Chr. Kleiner und schematischer sind die Tierdarstellungen, die häufig der Zeit zwischen 4000 und 2000 v. Chr. zuzuordnen sind. Neben den Umrissen werden auch innere Organe abgebildet, sodass die Ritzungen manchmal Röntgenbildern ähneln. Ihren Höhepunkt erreicht die Kunst der Felsritzungen in Skandinavien in der jüngeren Stein- und Bronzezeit (ca. 2300–500 v. Chr.). Neben Schiffsdarstellungen, die zum bestimmenden Element der südschwedischen *hällristningar* werden, finden sich Menschen und Tiere, Wagen, Waffen, Radkreuze, schalenförmige Vertiefungen und Fußspuren.



Klippe mit bronzezeitlichen Felsritzungen in Tanum

Die Landschaft, in der sich die meisten Felsritzungen finden, ist Bohuslän an der Westküste. Hier zeigt sich ein einzigartiger Reichtum an Szenen und Bildern, vorwiegend aus der jüngeren Bronzezeit. Lurenbläser, Liebespaare, bewaffnete Männer im rituellen Kampf, aber auch prachtvolle Gegenstände, wie Luren und geschmückte Helme, die im Zusammenhang mit solchen Zeremonien zu sehen sind, werden dargestellt.

Die oft das Sexuelle betonenden Abbildungen zeigen die Bedeutung des Fruchtbarkeitskultes im Glauben der Menschen in der Bronzezeit des Nordens. Die *hällristningar* in Tanum an der Westküste wurden zwar schon im 17. Jh. entdeckt, aber erst Anfang des 20. Jh. genauer wissenschaftlich untersucht, weil die Abbildungen von früheren Altertumsforschern lange Zeit als unkeusche neuzzeitliche Schmierereien angesehen wurden. Maler wie Wassily Kandinsky, Willi Baumeister und Paul Klee ließen sich von den Tanum-Felszeichnungen inspirieren.

Die häufig anzutreffende Rotfärbung vieler Felsbilder wurde zwar erst in unserer Zeit aufgebracht, ist aber nicht gänzlich unauthentisch. In der Bronzezeit war es durchaus üblich, die flachen Ritzungen einzufärben, wie die Archäologen durch Zuordnung von Felsritzung und Brandstelle sowie anhand von Farbspuren überzeugend nachweisen konnten.

Vendel- und Wikingerzeit

Vendelzeit

Als Vendelzeit bezeichnen Historiker im Norden den Zeitraum vom Ende der Völkerwanderungszeit bis zum Anfang der Wikingerzeit um 800. Nahe der namensgebenden Kirche von Vendel in Uppland fand man Bootgräber, die auf eine Gesellschaft reicher Häuptlinge und handeltreibender Großbauern schließen lassen. Helme, Schwerter und andere prachtvolle Statussymbole, oft von ausländischen oder auch eingewanderten Handwerkern und Künstlern gefertigt, sind als Grabbeigaben gut erhalten geblieben. Denn die Vendelhäuptlinge wurden über 14 Generationen in ihren Schiffen beigelegt und nicht verbrannt. Somit lässt sich die Vendelzeit als eine Art Vorankündigung der Wikingerzeit verstehen.

Wikingerzeit

Die Wikinger waren nicht ein bestimmtes nordisches Volk, dessen Dasein sich nur um Kampf, Ruhm und Ehre drehte, wie es die pseudowissenschaftliche Literatur in der Zeit des Nationalsozialismus darstellte. Es handelte sich um seefahrende Nordmänner der drei skandinavischen Länder Schweden, Dänemark und Norwegen sowie der westnorwegischen Gründungen. Aufgrund einer recht ähnlichen Kultur und einer verhältnismäßig einheitlichen Sprache ist es möglich, von einer Völkergemeinschaft der Nordländer zu sprechen. Die Länder lassen sich als Bündnisse verschiedener Landschaften verstehen, die jeweils eigene religiöse Zentren und eine eigene Rechtsprechung besaßen. Unklar ist die Bedeutung des Begriffes Wikinger. Stammt das Wort vom altnordischen *vik* ab, was so viel wie enge Bucht bedeutet, oder leitet es sich von *vig* in der Bedeutung Schlacht her? Andere Sprachwissenschaftler sehen den Ursprung in dem Wort *viken*. Das könnte einen Bezirk um Oslo meinen und somit die Männer bezeichnen, die von dort kamen. Auffällig ist, dass das Wort „Wikinger“ auf Runensteinen nur selten und historisch gesehen recht spät, nämlich erst im 11. Jh., auftaucht. Häufiger findet sich die Bezeichnung in Heldenliedern und isländischen Schriften. In der „Angelsächsischen Chronik“ wird sie bereits 885 verwendet.

Das heutige Wissen über die Wikinger ist vor allem archäologischen Funden zu verdanken, auch wenn sie oft unvollständig sind. Höfe, Dörfer, Befestigungsanlagen und Handelsplätze lassen Rückschlüsse auf Leben und Wirtschaftsweise ebenso zu wie zahlreiche Grabbeigaben. Zu nennen sind ferner Bildsteine und Runeninschriften, während es sich bei zeitgenössischen Textquellen meist um – oft tendenziöse – Fremdprodukte handelt.

Mit dem brutalen Überfall auf das englische Kloster Lindisfarne nördlich von Newcastle begann 793 die Expansion der Wikinger, die sich über zweieinhalb Jahrhunderte mit unterschiedlicher Intensität fortsetzte und mit der Eroberung Englands durch die Normannen nach dem Sieg Wilhelms des Eroberers bei Hastings (1066) ihren Abschluss fand.

Die geografische Lage bestimmte wesentlich, in welche Richtung Dänen, Norweger und Schweden sich auf den Weg machten. Während die dänischen Wikinger sich ostwärts den Küsten der südlichen Ostsee zuwandten und in Richtung Ärmelkanal agierten, fuhren die Norweger westwärts zu den Britischen Inseln und über den Nordatlantik. In der ersten Hälfte des 9. Jh. entdeckten sie die Färöer, die durch die Expansion der Wikinger zu einem nordischen Land geworden sind, ebenso wie Island, das seit 874 von Norwegen aus besiedelt wurde.

Runen

info

Vermutlich im 2. Jh. n. Chr. gelangten die Runen in den Norden, als Nordländer mit dem Römischen Reich in Kontakt kamen und der dortigen Schreibkunst begegneten. Die vor allem **aus dem Lateinischen** übernommenen Anregungen führten zum älteren Runenalphabet mit 24 verschiedenen Zeichen, im 8. Jh. kam man mit 16 Zeichen aus. Die Runen wurden in Steine, Holzstäbe, Speerspitzen und Hausgeräte geritzt. Sicherlich hat das Material den Umfang des Geschriebenen begrenzt, zugleich hat es die Runen aber auch bewahrt.

Von Anfang an hatten Runen eine **magische Kraft**. Sei es, dass sie vor Unglück bewahren, einem Feind Schaden zufügen oder Glück in der Liebe bringen konnten. Die Texte vermitteln trotz ihrer Knappheit einen Schimmer vom Leben der Menschen im Norden über einen Zeitraum von rund tausend Jahren. Nur wenige der Inschriften sind in Versform abgefasst. Der außergewöhnliche **Runenstein von Rök** in Östergötland und der bekannte **Karlevistein** auf der Insel Öland zeigen kunstvolle Strophen, die wohl Fragmente größerer Heldendichtungen sind. In Schweden hat man rund 3.000 Runensteine gefunden, von denen die meisten aus der Zeit zwischen 1025 und 1125 stammen. Als Gedenksteine waren sie an einem Weg, einer Brücke, einer Kirche oder nahe einem Hafen errichtet, sodass möglichst viele Vorbeikommende sie wahrnehmen konnten. In den meisten Fällen verrät die Inschrift, die oft mit der Schlussformel „Gott helfe seiner Seele“ endet, wer für wen den Stein hat errichten lassen.

Nach der Christianisierung wurden viele der Gedenksteine mit einem Kreuz geschmückt. Durchaus üblich war die Verwendung von Farben zur künstlerischen Gestaltung, denn die Schleifen und die dazwischenliegenden Flächen oder auch die Runen konnten mit schwarzer und roter Farbe hervorgehoben werden.

Auf dem Land gebrauchte die Bevölkerung in Schweden bis zum 18. Jh. sogenannte **Runenstäbe** (*runstavar*): Holzstäbe, die als Kalender dienten, da auf ihnen Zeichen und Sinnbilder für bestimmte Wochentage, Mondphasen und kirchliche Festtage eingetragene wurden.

Die schwedischen Nordmänner, die **Waräger**, zogen über den Ostseeraum hinaus und erreichten mit ihren wendigen Schiffen Nowgorod und Kiew. Diese Wikinger nannten sich selbst *rus* und gründeten ein erstes Fürstentum in Kiew, die Kiewer Rus. Damit gelten sie als Namensgeber vieler ostslawischer Völker, und man geht davon aus, dass sich auch der Name Russland von diesem Wort ableitet. Von Kiew aus entsandte Wladimir I. im Jahr 988 schließlich 6.000 Krieger über das Schwarze Meer nach Byzanz, wo sie die Warärgarde bildeten, die fernerhin als Leibgarde des oströmischen Kaisers diente. Kurz vor der Jahrtausendwende wurde unter dem Norweger Erik dem Roten von Island aus gar Grönland besiedelt, und um das Jahr 1000 erreichte dessen Sohn Leif Eriksson die Ostküste Nordamerikas zwischen Labrador und Neufundland.

Warum Ende des 8. Jh. die Wikinger ihre Züge über die Meere begannen, konnte von den Historikern nicht eindeutig geklärt werden. Wenig wahrscheinlich ist die Auffassung, eine Übervölkerung des skandinavischen Raumes habe die Nordgermanen zur Expansion gezwungen, denn Landnot gab es allenfalls an der rauen Westküste Norwegens. Auf Seefahrt gingen auch weniger die Nichtbesitzenden, sondern eher die Angehörigen einer Oberschicht, die ihr Auskommen hatten. Das Anerbenrecht sorgte dafür, dass der älteste Sohn zumeist den Hof übernahm, sodass den anderen Jungen nur das Meer als Alternative blieb.

Das Wikingerschiff

Die große Bedeutung des Schiffes im Norden deuten bereits die vielen Schiffsbilder auf den Felszeichnungen der Bronzezeit an. Seit der Vorvikingerzeit, im Norden häufig als Vendelzeit bezeichnet, konnten mit dem Einsatz des Segels schneller weite Entfernungen zurückgelegt werden. Rund zehn Funde von Wikingerschiffen, vor allem in Norwegen und Dänemark, lassen zwei Grundtypen erkennen. Neben dem leichten Kriegs- und Mannschaftsschiff mit geringem Tiefgang gab es das geräumige Handelsschiff, *Knorr* genannt, im Vor- und Achterschiff mit einem Deck gebaut. Die langen Erfahrungen im Bootsbau über viele Generationen hinweg spiegeln sich in der Konstruktion der Segelschiffe wider, die im **Klinkerbau** errichtet wurden: Die Planken der Bordwand überlappten einander, sodass sie leicht abgedichtet werden konnten. Die maximale Länge des Kiels ergab sich aus der natürlichen Länge des Bauholzes.

Bisher kennt man kein Wikingerschiff, das länger als 28 m ist. Der **Klappmast** konnte durch den Mastfisch umgelegt werden, einem herausnehmbaren Eichenblock auf dem Schiffsboden. Das **Rahsegel**, schon auf den berühmten gotländischen Bildsteinen abgebildet, entlastete die Ruderer und ermöglichte bei günstiger Witterung Fahrten über das offene Meer.

Eine Reise von Norwegen nach Island, die in der Regel eine Woche dauerte, konnte bei idealem Wind in drei Tagen bewältigt werden. Entfernten die Wikinger sich von der Küste, benutzten sie verschiedene Hilfsmittel zur **Navigation** – bei Nacht diente bisweilen der Polarstern als Leitstern. Sie beobachteten die Meeresströmungen, die Vorkommen von Walpopulationen oder die Flugrichtung der Seevögel. Fraglich ist, ob sie bestimmte Instrumente zur Navigation einsetzten. Mit Sicherheit war das Leben an Bord der offenen Schiffe knochenhart. Trockenfisch, gepökeltes und geräuchertes Fleisch, Brot und Zwiebeln gehörten zum Proviant. Ohne ihre schnellen und wendigen Schiffe, die als Meisterwerke der Schiffsbaukunst anzusehen sind, hätten die Wikinger niemals die kulturgeschichtliche Bedeutung erlangt, die ihnen als Händler, Staatengründer, Forscher und Künstler zukommt.

Wikingerspiele



Die Stammesfürstentümer begannen, sich in der Wikingerzeit zu staatsähnlichen Gebilden zu entwickeln. Unterlegene im Kampf um die Macht und Unzufriedene wurden hinausgedrängt, wanderten aus. Schließlich dürften neben Abenteuerlust und Heldentum auch handfeste materielle Interessen, vor allem die Aussicht auf lukrativen Handel, eine Rolle gespielt haben.

So spektakulär die Wikinger den Ausklang der ganz Europa verändernden Völkerwanderung auch gestalteten, die nach ihnen benannte Epoche basiert auf einer historischen Voraussetzung. Bereits vor der Expansionsphase gab es im Norden eine seefahrende Bevölkerung mit ausgeprägten Fernbeziehungen. Bootgräber, also als Grabkammern dienende seetüchtige Boote und Luxusgüter als Grabbeigaben, wie etwa fränkische Gläser und andere kunsthandwerkliche Gegenstände aus der Vorwikingerzeit, belegen, dass es bereits vor dem Zeitalter der kühnen Eroberer reiche Seehäuptlinge, Handwerkszentren und Handelsplätze gegeben hat.

Christianisierung und Einigung Schwedens

In der Wikingerzeit verhinderten die großen, unbewohnten Waldgebiete eine Kommunikation zwischen den verschiedenen Volksgruppen, die sich in den Ebenen, an Flussläufen und Küsten niedergelassen hatten. Isolierte Kleinstaaten mit eigenen Häuptlingen und Kleinkönigen bildeten sich heraus. Die Svear bewohnten Mittelschweden, während das Götaland östlich und westlich des Sees Vättern lag. Für die Bewohner der südlichen Landschaften waren die dänischen Inseln näher, sodass Halland, Skåne und Blekinge rund 600 Jahre zu Dänemark gehörten. Die natürlichen Handelskontakte der Einwohner Jämtlands und Härjedalens führten dazu, dass diese ein Teil Norwegens wurden.

Der Machtkampf zwischen Svear und Götär wurde allmählich zugunsten der Svear entschieden, deren religiöses Zentrum in **Gamla Uppsala** in der Landschaft Uppland lag. In der schwedischen Geschichtsschreibung gibt es aber auch die Auffassung, die Wiege Schwedens liege in Götaland, weil die Christianisierung hier früher als im Mälartal erfolgt sei. Von einer zentralen Verwaltung des Landes könne erst ab der zweiten Hälfte des 13. Jh. die Rede sein.

Zwar erreichte das Christentum Schweden schon im 9. Jh., doch die Versuche des Missionars Ansgar, der wiederholt Birka besuchte, waren zum Scheitern verurteilt. Zu stark war der Glaube an Odin, Thor und Freya. Auch wenn Olof Skötkonung, der sich taufen ließ, kurz nach der Jahrtausendwende als erster König des gesamten schwedischen Reiches gilt, wurde Schweden erst hundert Jahre später in die Römische Kirche eingegliedert.

Wie es in Gamla Uppsala zugeht belegt ein Bericht Adam von Bremens in seiner 1070 verfassten Geschichte über die damaligen Opferriten: „Von allem lebenden Mannsgeschlecht werden neun geopfert, und durch ihr Blut sollen die Götter besänftigt werden. Die Körper werden in einem Hain neben dem Heiligtum aufgehängt. Von der Heiligkeit dieses Hains hegen die Heiden so hohe Vorstellungen, dass sie jedem Baum göttliche Eigenschaft zuschreiben, weil an ihm die Körper der Geopferten hängen und verwesen. Dort hängen außer Menschen auch Hunde und Pferde; einer der Christen hat mir erzählt, dass er 72 solcher Körper an den Bäumen des Opferhains hat hängen sehen.“

Die ältesten schriftlichen Zeugnisse in schwedischer Sprache stammen aus dem frühen 13. Jh. Es handelt sich um die Gesetzbücher der einzelnen Provinzen, die in ihrer Anschau-



Birger Jarl, der Gründer Stockholms

lichkeit einmalig sind. Alltagskonflikte wurden z. B. folgendermaßen gelöst: „Wälzt sich ein Pferd, wühlt ein Schwein auf Ackerland, so sühnt der Eigentümer mit solchem Korn, wie auf dem Acker gesät ist, einen Schefel für jedes dritte Wälzen oder jedes dritte Wühlen.“

Einmal jährlich trafen sich die Bauern auf dem Thing, um Rechtsfragen zu klären. Hart waren die Strafen, denn für Diebstahl konnte man zum Tode verurteilt werden. Dass die einzelnen Gebiete und ihre Gesetzgebung lange unabhängig voneinander bestanden, belegt auch die Tatsache, dass im „Västgöotalagen“, dem Gesetzbuch des Västergötlands, ein Angehöriger eines anderen Gebiets als Ausländer (*utländsk man*) bezeichnet wird und die Strafe im Falle eines Mordes milder ausfiel, als wenn es sich bei dem Opfer um einen Angehörigen der eigenen Landschaft handelte. Die bekanntesten für das ganze Reich gültigen Gesetze, die Friedensgesetze, gehen auf **Birger Jarl** zurück, der um 1250, wie alle Könige im Mittelalter, zum Herrscher gewählt wurde.

Auf der anschließenden Reise durch alle Gebiete des Landes, der sogenannten *eriksgata*, musste er den Einwohnern versprechen, ein guter König zu sein. Birger Jarl war es auch, der die Hauptstadt von Sigtuna auf eine kleine Insel im Mälarsee verlegte und die Basis für die Entstehung Stockholms schaffte. Sein Kreuzzug zur

Christianisierung Finnlands mit der einhergehenden schwedischen Besiedlung im Südwesten des Nachbarlandes ist der Anfang einer schwedischen Vorherrschaft über Finnland, das bis 1809 Teil Schwedens blieb.

Kalmarer Union und Hanse

Im 13. und 14. Jh. bekam der schwedische Bauernstaat zunehmend Kontakt mit den unter der Führung Lübecks in der Hanse zusammengeschlossenen deutschen Städten. Für rund 200 Jahre sollte die Hanse Wirtschaft und Handel in Schweden, die sich zunehmend zur Ostseeküste verlagerten, dominieren. Visby auf der Insel Gotland war ein besonders wichtiger Stützpunkt. Für Kupfer und Eisen aus dem Gebiet um Falun gewann Stockholm mit seinem Hafen zunehmend an Bedeutung. Auch Kalmar oder die westschwedische Stadt Lödöse am Unterlauf des Götaflusses, Vorgängerin Göteborgs, wurden von der Hanse kontrolliert, die über ihr Kontor in Bergen auch den Getreide- und Fischhandel in Norwegen bestimmte.

Einen massiven wirtschaftlichen Rückschlag mit drastischem Bevölkerungsrückgang und vielen verlassenen Höfen gab es durch die Pest, die Schweden ab etwa 1350 heimsuchte und die für rund hundert Jahre wütete. Zu den markantesten Daten der schwedisch-nordischen Geschichte gehört sicherlich das Jahr 1397, in dem unter der klugen dänischen Königin Margarethe I. die sogenannte **Kalmarer Union** geschlossen wurde, ein Bund, der Norwegen, Dänemark und Schweden unter gemeinsamer Herrschaft einen sollte. Die Union hielt bis 1523, die Zeit war allerdings alles andere als harmonisch. Neben stän-

digen Interessenskonflikten zwischen königlicher Zentralmacht und dem Adel belasteten immer wieder aufflackernde Aufstände von Bauern und Bürgern das Bündnis. Bereits unter Margarethes Nachfolger Erik VII. (Erich von Pommern), ihrem Großneffen, eskalierte die Situation, da dieser die Königsmacht weiter ausdehnen und sich von der wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeit von Lübeck und der Hanse befreien wollte. Die gegen Holstein und die Hanse gerichtete Zoll- und Außenpolitik brachte Schweden hohe Einnahmen, führte aber zu einer Handelsblockade durch die Hanse und schließlich zum Krieg. Nach der Niederlage der Kalmarer Union kam es in Dalarna zum **Aufstand** gegen den verhassten König unter Führung des Hüttenbesitzers Engelbrekt Engelbrektsson, den der Adel unterstützte. Auch die weiteren Jahrzehnte waren von den Kämpfen zwischen Ratsaristokratie und den Unionskönigen bestimmt, immer deutlicher wurde auch die Rivalität zwischen Dänemark und Schweden. Während im frühen 16. Jh. Christian II. als Unionskönig in Kopenhagen residierte, regierte in Schweden der Reichsverweser Sten Sture. Aufgrund der Streitigkeiten um die nationale Einheit des Landes und seine an die Hanse gekoppelten wirtschaftlichen Interessen war die schwedische Führung nicht mehr gewillt, die Union fortzuführen.

Nicht ohne Grund trägt Christian II., den die Dänen „den Guten“ nennen, in Schweden den Beinamen „der Tyrann“. Um die Unionseinheit wieder herzustellen, führte er 1520 einen Feldzug gegen Schweden. Keine Woche nach seinem Sieg kam es zum **Stockholmer Blutbad**: Während seiner Krönungsfeier am 8. November 1520 ließ er in Stockholm während des berühmten „Blutsonntags“ rund 80 führende Männer hinrichten. Die Folge war ein Aufstand, den Gustav Vasa in Dalarna organisierte, mit anschließendem Befreiungskrieg, der 1521 zur Absetzung des Dänenkönigs führte und Schweden wieder die Selbständigkeit brachte. Mittsommer 1523 zog der zum König gewählte Gustav I. Vasa in Stockholm ein.

Vasazeit bis Ende der Ostseeherrschaft

In der langen Regierungszeit von **Gustav I. Vasa** (1523–1560) wurden die Grundlagen des schwedischen Nationalstaates geschaffen. Um die hohen Schulden an die Hanse zurückzahlen zu können, die ihn im Befreiungskrieg unterstützt hatte, musste er die Steuern erhöhen. Doch die Bevölkerung war verarmt, das Land vom Krieg verwüstet. Mit Vorsicht griff Gustav I. Vasa die Ideen der **Reformation** auf und erkannte bald, dass er den Kampf der Reformatoren gegen Pomp und Reichtum der katholischen Kirche zur Sanierung der Staatskasse nutzen konnte. Auf dem Reichstag zu Västerås 1527 ging Schweden zum Protestantismus über, der König ließ das „überflüssige“ Eigentum der katholischen Kirche beschlagnahmen. Die theologischen Grundlagen für die Reformation schuf **Olaus Petri**, insbesondere durch die Übersetzung der Bibel ins Schwedische, die 1541 erschien.



Standbild von Olaus Petri vor dem Dom in Stockholm



21 % an Grund und Boden gingen an den Staat und seinen im Luxus lebenden Regenten, der eine Verwaltung nach deutschem Vorbild aufbaute und seine Machtposition stärkte. Konsequenterweise schaffte Gustav I. Vasa die Wahlmonarchie ab, die dem Adel bei jedem Thronwechsel Einflussnahme ermöglichte, und führte 1544 die **Erblichkeit der Königsmacht** ein. Wiederholt führte der Missmut der Bauern über zu hohe Steuern, die Kirchenpolitik des Königs sowie einen Erlass, der jede Gemeinde verpflichtete, die zweitgrößte Glocke an den Staat abzugeben, zu neuen Unruhen und Aufständen. Gustav I. Vasa sah sich schließlich gezwungen, seine Landeskinder rücksichtsvoller zu behandeln. Schwedens Weg zur Großmacht ebneten aber seine Söhne Erik, Johan und Karl. Nach Kriegen gegen Dänemark und Polen mit wechselhaftem Ausgang gelang es Schweden durch den Sieg über Russland und die enge Anbindung Estlands, sich eine Vormachtstellung im Ostseeraum zu sichern.

Auch den nachfolgenden Regenten gelang es, Macht und Einfluss des Adels in Grenzen zu halten. Unter Gustav II. Adolf (1611–32), der eine aggressive Ostseepolitik betrieb, erlebte Schweden seine **Großmachtzeit**. Waren es machtpolitische und religiöse Interessen, die Schweden mit Erfolg auf Seiten der Protestanten in den Dreißigjährigen Krieg ziehen ließen? Von einem Glaubenskrieg war jedenfalls in der Abschiedsrede des Schwedenkönigs vor den Ständen des Reiches nicht die Rede, wohl aber von materiellen Segnungen, als der König dem Adel Güter und Höfe und den Stadtbewohnern prächtige Häuser in Aussicht stellte.

Als der für unsterblich gehaltene Schwedenkönig 1632 bei Lützen nahe Leipzig fiel, übernahm mit Axel Oxenstierna einer der einflussreichsten Staatsmänner Europas die Regierungsgeschäfte. Denn Kristina, die Tochter des Königs, war erst sechs Jahre alt. Zehn Jahre nach ihrer Mündigsprechung dankte die Königin zugunsten ihres Cousins ab, reiste nach Rom und trat während der Reise zum Katholizismus über. Bis zu ihrem Tod blieb sie in Rom, wo sie im Petersdom beigesetzt wurde.

Nach dem **Westfälischen Frieden** von 1648 und dem Frieden mit Dänemark in Roskilde von 1658 war Schweden endgültig zur ersten Großmacht im Norden Europas aufgestiegen. Im Westfälischen Frieden erhielt das Land Vorpommern mit Rügen, einen Teil Hinterpommerns entlang des Ostufers der Oder mit Stettin, Wismar mit Hinterland und die Herzogtümer Bremen (ohne Reichsstadt) sowie Verden. Nach zwei Kriegen gegen die Dänen fielen Skåne, Halland, Blekinge und Gotland ebenso an Schweden wie die von Norwegen abgetretenen Provinzen Bohuslän, Jämtland und Härjedalen.

Um sich aber auf Dauer als Großmacht halten zu können, fehlten Schweden die wirtschaftlichen Voraussetzungen. Denn abgesehen von einigen Eisenhütten und der Kupfergrube in Falun war das Land stark agrarisch ausgerichtet. In Zeiten relativen Friedens war es zudem schwierig, den Nachschub für die bewaffneten Truppen bereitzustellen, die sich während der Kriege durch Plünderung versorgt hatten.

In der schwedischen Geschichtsschreibung endet die Großmachtzeit mit dem Tod Karls XII. Nach den Niederlagen im Großen Nordischen Krieg gegen Dänemark, Polen und Russland verlor Schweden seinen Besitz südlich und östlich des Finnischen Meerbusens sowie in Deutschland, abgesehen von einem kleinen Teil Pommerns.

Karl XII., der Soldatenkönig (1697–1718)

Fast sein gesamtes kurzes Leben verbrachte der 1682 geborene König auf dem Schlachtfeld. Als kleiner Kronprinz begann er vierjährig eine Intensivausbildung und erhielt sein eigenes Pferd, mit sieben Jahren übernahm er sein erstes Regiment. Am Tage der Krönung im November 1697 setzte nicht der Priester ihm die Krone auf, sondern er selbst, der Unmengen Alkohol trank und sich auf merkwürdige Art und Weise amüsierte, indem er mit anderen wetteiferte, wer z. B. einem Kalb am elegantesten die Kehle durchschneidet.

Im Jahr 1700 griffen Dänemark, Sachsen-Polen und Russland die Großmacht Schweden an, der „Große Nordische Krieg“ begann, als Karl XII. gerade 17 Jahre alt war. Zunächst konnte die schwedische Armee in der Schlacht von Narva einen schier unglaublichen Sieg gegen das zahlenmäßig haushoch überlegene Heer des Zaren erringen.

Nach der Besetzung Polens wollte Karl XII. Russland endgültig vernichten und zog mit 40.000 Mann Richtung Moskau, doch der Feldzug wurde ein Debakel. König und Heer wurden unter großen Strapazen zum Rückzug in die Ukraine gezwungen, ein extrem harter Winter besorgte den Rest, sodass die Schweden 1709 bei Poltava vernichtend geschlagen wurden. Der verletzte König und einige seiner Karoliner konnten sich in die Türkei retten, rund 30.000 Soldaten gerieten in russische Gefangenschaft, wo sie in den Sümpfen der Neva beim Aufbau von Sankt Petersburg eingesetzt wurden oder nach Sibirien kamen. Nur ein Viertel der Mannschaft und die Hälfte der Offiziere kehrten nach Schweden zurück – teils nach 35 Jahren Gefangenschaft.

Als Karl XII. seinen letzten Kriegszug gegen das „dänische“ Norwegen führte, um Dänemark zu besiegen und Schweden als Großmacht zu retten, wurde er während der Belagerung der Festung Fredriksten von einer Kugel getroffen, von der niemand weiß, woher sie kam und wer sie abgegeben hat. War es vielleicht die Kugel eines Meuchelmörders? Es gibt Hinweise im Zusammenhang mit dem Kampf um die Thronfolge, die für einen Königsmord aus den eigenen Reihen sprechen. Neueren ballistischen Untersuchungen zufolge soll die Kugel aber doch aus einer Entfernung von rund 600 m aus dem feindlichen norwegischen Lager abgegeben worden sein.

info

Das 18. Jahrhundert

Als **Freiheitszeit** (*frihetstiden*) bezeichnet man in der schwedischen Geschichte den Zeitraum von 1719–72. Die Niederlagen im Großen Nordischen Krieg und der Tod Karls XII. führten zu einer ausgeprägten Abneigung gegenüber königlicher Alleinherrschaft, sodass in der Folgezeit die königliche Macht beschnitten wurde und die tatsächliche Regierungsgewalt an den Rat überging. Dieser wiederum war dem Reichstag gegenüber verantwortlich. Die Machtlosigkeit des Königs lässt sich daran ablesen, dass bei Beschlüssen des Reichstags, die die Unterschrift des Königs erforderten, ein Namensstempel verwendet

wurde. Der König konnte sich ganz seinem Freizeitvergnügen widmen, dem Drehseln von Schnupftabaksdosen. Zu Beginn des schwedischen Parlamentarismus saßen zwar die Vertreter der vier Stände im Reichstag, doch die Hälfte der Bevölkerung gehörte keinem Stand an. Nicht nur Bauern ohne Landbesitz, Knechte, Mägde und Fabrikarbeiter blieben außen vor, sondern auch Ärzte und Rechtsanwälte.

In ökonomischer und kultureller Hinsicht erlebte Schweden in den Jahrzehnten der Freiheitszeit eine Blütezeit. Carl von Linné baute seine **Systematik des Pflanzenreichs** auf, Carl Wilhelm Scheele entdeckte den Sauerstoff, der Astronom und Physiker Anders Celsius schuf die 100-°C-Temperaturskala, und Christopher Polhem erfand u. a. Werkzeuge und Maschinen für die Gruben.

Handel und Industrie profitierten von der 1731 in Göteborg gegründeten **Ostindischen Kompanie**. In der Landwirtschaft bewirkten Flurbereinigungen ein effektiveres Wirtschaften, beträchtliche Heringsvorkommen brachten vor allem den Bewohnern an der Westküste relativen Wohlstand.

In der sogenannten **Gustavianischen Zeit** (1772–1809) stellte Gustav III. durch eine unblutige Revolution von oben zu Lasten des Adels die alte Königsmacht wieder her. Als aufgeklärter Absolutist, der mit Rousseau, Voltaire und anderen Größen der Aufklärung verkehrte, schloss er den Reichstag nicht von der politischen Mitverantwortung aus. In seiner Zeit wurde für Katholiken und Juden die Religionsfreiheit eingeführt und die Folter abgeschafft. Die Herstellung von Branntwein durfte nur noch in den Brennereien des Staates erfolgen. Der sich an Frankreich orientierende König, selbst Autor dramatischer Werke, das Französische besser beherrschend als seine Muttersprache, gründete 1786 die **Schwedische Akademie**. Mit dieser Maßnahme wollte er angesichts der in Frankreich kursierenden revolutionären Ideen, für die er nichts übrig hatte, Kontrolle über die Autoren ausüben, indem er Kunst und Literatur förderte. So schrieb Carl Michael Bellman seine Lieder, verfassten Anna Maria Lenngren und Johan Henrik Kjellgren ihre Gedichte, während Johan Tobias Sergel seine Skulpturen schuf. Gustav III. unterhielt einen prachtvollen Hofstaat – im Juni zog man hinaus nach Schloss Drottningholm, wo Feste, Theatervorführungen und Turnierspiele stattfanden. In Schweden bildete sich eine eigene Variante des Rokoko bzw. des Klassizismus heraus, der Gustavianische Stil.

Auf einem Maskenball in der Stockholmer Oper wurde Gustav III. im März 1792 von dem Adligen Jacob Johan Anckarström, einst Kapitän seiner Leibgarde, mit einem Schuss niedergestreckt. Anckarström war nur das Werkzeug einer großangelegten Verschwörung des Adels gegen die Alleinherrschaft des verhassten Königs.

Industrialisierung und sozialer Wandel

Mit Gustav IV. Adolf endete die glanzvolle gustavianische Epoche, der eine der größten Katastrophen der schwedischen Geschichte folgte. Aus dem Kampf gegen Napoleon konnte sich Schweden nicht heraushalten. Als der schwedische König sich weigerte, im Interesse Russlands und Frankreichs am Krieg gegen England teilzunehmen, fiel Russland in Finnland ein, die Festung Sveaborg vor Helsingfors/Helsinki geriet durch Verrat in die Hände der Feinde. Schweden verlor 1809 Finnland, das über 700 Jahre ein natürlicher Landesteil gewesen war, an Russland.

Dies muss ein schwerer wirtschaftlicher, politischer und psychologischer Schock für die einstige Großmacht gewesen sein, denn mit einem Mal gingen ein Drittel der Fläche und

ein Viertel der Bevölkerung verloren. Stockholm, zuvor mitten im Reich gelegen, war plötzlich Grenzstadt nach Osten hin.

Mit der Verfassung von 1809 erhielt Schweden eine Regierungsform auf der Grundlage der Gewaltenteilung. Nach den napoleonischen Wirren, als der französische Marschall Jean Baptiste Bernadotte, der spätere König Karl XIV. Johan, auf den Thron kam, wurden die Dänen gezwungen, Norwegen an Schweden abzutreten. Von 1814–1905 mussten die Norweger in einer Union verbleiben, die trotz zahlreicher Konflikte hielt und letztlich friedlich aufgelöst wurde.



König Karl XIV. Johan hält Einzug in Stockholm

In einer langen Phase des Friedens nach den napoleonischen Kriegen gehörten die Industrialisierung und die Massenauswanderung schwedischer Bauern und Tagelöhner zu den umwälzenden Geschehnissen in der zweiten Hälfte des 19. Jh. In den hundert Jahren nach dem Krieg mit Russland war die Bevölkerung von 2,3 auf über 5 Mio. angewachsen. Die Sterblichkeit konnte dank der Impfstoffe gegen die schwersten Epidemien gesenkt werden, die aus Südamerika importierte Kartoffel wurde immer populärer.

Im Agrarland Schweden besaßen um 1850 rund 75 % der Bevölkerung kein eigenes Land, und das Wachstum der Bevölkerung trug rasch zur Zunahme eines ländlichen Proletariats bei – Kätner und Tagelöhner, die in die Städte drängten oder sich genötigt sahen, nach Amerika auszuwandern. Der zwischen 1880 und 1890 seinen Höhepunkt erreichende Exodus führte bis 1914 zu mehr als 1 Mio. enttäuschter Schweden, die in die Vereinigten Staaten von Amerika auswanderten.

Die rasche **Industrialisierung des Landes** nach 1850 beruhte zunächst auf den reichen Vorkommen von Eisenerz, Holz und der Nutzung der Wasserkraft. Die heutige Sonderstellung von Maschinenbau und metallverarbeitender Industrie innerhalb der schwedischen Wirtschaft geht nicht zuletzt auf einige Erfindungen Ende des 19. Jh. zurück, wie z. B. Kugellager, Zentrifugen, Turbinen und Gasometer. Der schnelle Ausbau des **Eisenbahnnetzes** ließ neue Städte entstehen und ermöglichte den Transport der Industriewaren durch das Land. Noch vor dem Ersten Weltkrieg lag der Anteil der Industriebeschäftigten bei 34 % und hatte sich somit gegenüber 1870 mehr als verdoppelt.

In ihrer konservativen Haltung reagierten Regierung und Reichstag skeptisch oder ablehnend gegenüber den wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen der industriellen Revolution. Für viele Menschen brachte die **Landflucht** den Verlust der alten dörflichen Gemeinschaften, Unsicherheit und Einsamkeit mit sich. Ausdruck des sozialen Wandels in je-